

Nro. 14.

1789.

Laibacher Zeitung.

Donnerstag den 2. April.

Insändische Nachrichten.

Wien, den 25. März. Vorige Wo- von Wien und Oesterreich führt der F. ge sind nicht nur mehrere bepakte Küsten M. L. Baron Terezi; bis jetzt ist noch von der k. k. Feldequipage an das Do- kein neuer Kommandant ernannt. — Der naufer zur Transportirung nach Ungarn F. M. L. von Klebeck, Schwestersohn geführt worden, sondern es sind auch wirk- des Feldmarschalls London, soll zu Novi lich am verflossenen Montag von dem Ge- verstorben seyn; er würde allgemein be folge Sr. Majestät einige Leibdomestiken dauerst werden, und man würde für die zu Wasser dahin abgefahrene. Die Abrei- Gesundheit des Feldmarschalls, die zu uns- se Sr. Majestät selbst soll mit Ende April, serer Freude beynahe ganz wieder hergestel wenn die Witterung günstiger seyn wird, bestättigen sollte, denn er liebt ihn aus- erfolgen.

Se. Maj. haben den Obersten Gran, serordentlich.

vom dritten Artillerieregiment, zum Gene- Vor einigen Tagen kam ein franzö- ralmajor ernannt, und mit 1200 Gul- fischer Kurier aus Konstantinopel hier an, den in Pensionsstand gesetzt. Der Herr und stieg bey dem Gesandten seines Ho- General Graf Oliviere Wallis hat Dr- ses ab; der sodann die erhaltenen Depe- dre erhalten, sich zur Hauptarmee zu be- schen dem Fürsten von Kaunitz mittheilte. geben. — Des Erzherrzogs Franz K. H. Was hievon zu erfahren war, beschränkt werden nach dem Willen Sr. Majestät dem sich auf folgendes: nach Annahme der Ver- künftigen Feldzuge nicht mehr beywohnen, mittlung der Bourbonischen Höfe ward der damit Dero Gesundheit keinen Schaden französische Gesandte vom Meis. Effendi leiden möge. — Das Interimskommando befragt, ob er keine Auskunft zu geben

Verindge, unter welchen Bedingnissen Russland, und der deutsche Kaiser Friede zu machen dächten; worauf derselbe erwiederte, daß ihm diesfalls die Meinungen der beyden Kaiserhöfe nicht offiziell bekannt wären: der Reich-Effenbi gab sodann zu erkennen, daß die Pforte sich zu erniedrigenden Bedingnissen gewiß nie versiehen würde, und daß überhaupt alles, was sie thun könnte, darinn bestünde, der Krimm gänzlich zu entfagen: allein er ersuchte jedoch zugleich den Gesandten der Pforte die zuverlässigen Fridensbedingnisse, wenigstens die des deutschen Kaisers, sobald möglich, mitzuheilen, um dadurch in den Stand gesetzt zu werden zu beurtheilen; ob diesfalls fernere Unterhandlungen ge pflogen werden könnten.

Hermannstadt, den 11. März. Am 9. d. kam an das hiesige Truppenkorpskommando ein Bericht von der bedenklichen Krankheit, die unter dem Regiment Belgiojoso wüthet, ein. Bey dem Aussmarsch dieses Regiments mußten in Szaszvaros im Hermannstädter Komitate 245., und in Deva im Hunyader Komitate 215. Leute zurückgelassen werden, von welchen im ersten Ort an einem Tage 16. dahin starben. Von dieser Krankheit sind auch mehrere der dastigen Inwohner dahin gerast worden. Nicht etwa der Umstand, daß dieses eine Pest seyn soll, sondern die traurige Erfahrung, daß ein Türkenkrieg selten ohne verheerende Pest abzugehen pflegt, erregte die Aufmerksamkeit der Behörde. Der Herr Protomedicus Neustädter wurde gleich hingeschickt, zur Erstickung dieses Übels die zweckmäßigen Anstalten zu treffen, und den Erfolg einzuberichten.

Karlsstadt, den 25. März. Schon haben an unsern Gränzen die kleinen Gefechte ihren Anfang genommen, und sie werden jetzt wohl öfters vorfallen; denn vor Ende des Maymonats wird es wohl zu wichtigen Auftritten nicht kommen, da die Wege bey uns so schlecht sind, daß man fast gar nicht fortkommen kann. Bisher haben wir aber bey diesen kleinen Scharmuzeln nichts verloren, außer dem Fähnrich Budis lojevich, einen braven Krieger, der im kleinen Gefechte bey Ostrovaz todt geschossen wurde; die feindliche Kugel, die durch seinen Kopf fuhr, beschädigte auch den dahinter stehenden Sessaner am Fusse.

Neusatz, den 15. März. Nächst unsern Ufern liegt nun die grosse Fregatte von 42. Kanonen, und hält sich bereit nach Semlin abzusegeln; kleinere Fregatten werden in eben der Absicht aufs schleunigste ausgebessert. Wir hören zugleich, daß mehrere Banatische Regimenter an den Ufern der Donau nach den untern Gränzen abmarschiren. — der Grenadierhauptmann von Schöffmann, ist zum dritten Major bey dem 4. Bataillon des Samu el Gyulayschen Regiments befördert worden, und der Palffysche Grenadierhauptmann Szénasy ist in die Stelle des verstorbenen Majors König vorgerückt.

Esseg, den 20. März. Das Hauptquartier des Hr. F. M. L. Mitrovsky soll nächstens nach Altgradiska vorrücken, und dann wird es auch wohl bald über Verbir hergeben. Der Herr Hauptmann Bradi vom Generalstabe ist von Wien in Neugradiska angekommen, und hat die angenehme Nachricht mitgebracht, daß am Tage seiner Abreise auch die Bagage des Herrn F. M. Leuden aufgebrochen sey. —

Beyde Kommandirenden Herrn Feldmarschall umständen erfordern möchten, zusam- schalle Loudon, und Habsburg werden gegen mencken zu können. Das Erddische die Mitte Aprils, jeder bey seiner Armee Hussarenregiment, welches sich in der Mol- eintreffen. Unendlich groß ist die Sehn- dau in vormährigen Feldzuge so brav ge- sucht, mit der beyde hier erwartet werden.

Mitroviz, den 16. März. Sobald Lugosch einmarschiert; man sieht es ihnen es die Witterung zulässt, sollen 3 Stun- in ihren Bicken an, daß sie die Musel- den unter Mitroviz nahe bey Schabaz auf männer nicht fürchten lüstern nach dem türkischem Boden 9. Kaiserliche Regimen- Zeitpunkt sich mit den Spahis herumtum- ter kampiren; das Lager dazu ist schon meln zu können. — Dieser Tagen ist der ausgesteckt. Diese 9. Regimenter werden allerhöchste Befehl an alle Infanterieregi- allem Anschein nach ein Observationskorps menter erzangen, daß künftig alle Offi- austromachen, um den Feind die Komuni- ziere, die wider den Feind einzutreten fation zwischen Belgrad, und Zwoynik, haben werden, mit Kassetern gleich dem oder was das nämliche ist, den Weg nach gemeinen Manne, bedeckt erscheinen sollen. Bosnien zu sperren. Zu dieser Absicht

Brüssel, den 4. März. Die Hals- hat man angesangen bey Schabaz zwey stärigkeit der Hennegauer, von der schon Kommunikationsbrücken über die Save her- neulich Meldung geschah, hat zu ernst- zustellen: — So groß auch die Sehnsucht hasten Austritten in Mons Anlaß gege- des Soldaten, des Bürgers, und des ben. Die Komissäre von der Rechnungs- Adelstandes nach der Ankunft unsers alten kammer erhoben aus allen Kassen der Graf- Waters Loudon ist, eben so unbegrenzt schaft das vorrätige Geld, und die Be- ist auch das allgemeine Zutrauen auf die amten, welche dem Kaiser den Eid der kluge Anführung des Herrn Generals Feld- Treue nicht schwören wollten, wurden al- zeugmeisters Baron de Vins, welcher sogleich entlassen. Der Pensionär von Dubiza mit solcher Geschicklichkeit erobert Mons nicht zufrieden die Hennegauer zur hat, daß es ihm Herr Feldmarschall Lou- Widerseyzlichkeit gebracht zu haben, kam don bey jeder Gelegenheit nachsagt: „Ge- noch kurz vor der Versammlung der Stän- schickter als de Vins, hätte ich Dubiza de von Brabant hieher, und suchte die- nie zu erobern gewußt.“ — Seine An- selbe anzuseuern, in nichts ein unwilligen. Kunst bey der kroatischen Armee wird auf Der Minister machte ihm darüber Vor- die ersten Tage künftigen M. angesezt. würfe, und ließ ihn zugleich durch eine

Temeswar, den 14. März. Wie Wache aus der Stadt begleiten. Jetzt ist Nachrichten aus Lugosch melden, sammeln er, als der Hauptauftrioegler, sammt eini- sich die Türken bey Orsova, und Czer- gen anderen Mitschuldigen in die Citadel- nez wirklich schon in beträchtlicher Men- le von Antwerpen gebracht worden. Die ge, und einige derselben patrouilliren so- Geistlichkeit hat sich auch diesesmal gar gar bis Köpliz herüber; hingegen ist auch nicht erbaulich betragen. Der Bischof von auf unserer Seite alles schon in marschier- Antwerpen, der nach Wien berufen war, tigem Stande, und auf den ersten Wink aber nicht dahin gieng, und sich im Hol- entweder bey Lugosch, oder wo es sonst ländischen aufhielt, wollte am 26. Jan-

uer in der Versammlung der Stände er- genommen hat; so sind ihm solche also- scheinen, und seine Rolle fortspielen: al- bald verabfolgt worden. Hierdurch wi- lein es wurde ihm der Eingang versagt, verlegt sich also das aus auswärtigen Zei- und er wurde arretirt. Eben so haben tungen geschöpfte Gerücht, als ob das auch ein Kaplan, und ein Dominikaner Schwedische Geld in Dänemark angehal- Hausarrest, weil sie an einer öffentlichen worden wäre.

angeschlagenen Schmähsschrift Untheil sollen

gehabt haben. Die Abtey Cambron nebst

Stockholm, den 28. Horn. In der zwey andern sind aufgehoben worden. am 21. d. gehaltenen Versammlung, hielt Die Aebte bekommen 800., und die übri- der König wieder eine Anrede, worinn er gen Geistlichen 250. fl. Pension. In- Anfangs bloß meidete: „Er habe sich ge- zwischen scheinet doch mitten durch die nothiget gesehen, sich einiger Personen zu Strenge, mit der man die Aufwiegler be- versichern, die zu herrschen begierig gewe- handelt, eine außerordentliche Gnade der sen wären, die Ruhe zerstört, und den Regierung durch. Ein Bedienter, den Gang der Angelegenheiten verzögert hät- der patriotische Eifer seines Herrn erzris- ten.“ Er wandte sich hierauf an den sen hatte, riß die angeschlagene kaiserliche Reichstagsmarschall, und gab ihm den Verordnung herab, und versetzte der Wa- Marschallstab wieder, mit der Auflistung, che unter einem Schwall von Schmäh- er hoffe, derselbe werbe nun sein Amt worten eine verbe Ohrfeige. Er wurde ohne Hinderniß verwalten können. Hier- alsgleich gefangen genommen, und zum raus wandten sich Se. Maj. nochmals an Strang verurtheilt, aber auf die Fürbit- die Stände, und sagten: da sämmliche te vieler Vornehmen wurde ihm diese Stände nur ein Volk wären, in einem Strafe erlassen.

Schweden.

Ausländische Nachrichten.

Dänemark.

Helsingör, den 21. Horn. Dieser Ta- gen sind hier, um weiter nach Schweden zu gehen, 16. Fässer mit Gold, und Silber angelangt, die mit der Dänischen Post gekommen, und bisher wegen der Unsicherheit der Fahrt über das Eis an jener Seite des grossen Belts liegen geblieben waren. Eine noch viel grö- sere Menge solcher nach Kopenhagen selbst bestimpter Fässer mit Geld hat man sich noch nicht getraut herüber zu bringen. Da aber in Utschung der nach Schwei-

den bestimmten, der hiesige schwedische Kon- sul die Gefahr der Überbringung auf sich Ausschlüsse erwählet. die von ihm verfaßte Vereinigungs und Sicherheits Akte (sie folgt in der Beilage.) zu vorlesen. Se. Maj. fragten hierauf, ob die Stände diese Akte billigten. Die meis- fahrenden Glieder der 3 unadelichen Stände bis auf den Ritterstand gaben gleich ihre Ein- willigung zu erkennen. Der König stellte dem Adel zwar vor, seine Weigerung wä- re überflüssig, willigte jedoch ein, daß sie insbesondere sich darüber berathschlagten. Bis zum 27. Febr. hatte sich die Ritter- schaft darüber noch nicht geäußert, inzwis- chen aber doch Abgeordnete zum geheimen